

### Bezugs-Preis

In der Hauptposition oder deren Untergliedern abgebolt: vierseitiglich A 8,-, bei zweimaliger Abholung zu 8,75, Durch die Post drogen für Deutschland u. Österreich vierseitiglich A 4,50, für die übrigen Länder laut Sitzungsprüfung.

### Redaktion und Expedition:

*Johannistädter Straße 8,*

*Berliner Straße 163 und 229.*

*Gliederung:*

*Alfred Hahn, Buchdruckg., Universitätsstr. 8,*

*2. Stock, Aufzugsraum 14, u. Räume 7.*

### Haupt-Filiale Dresden:

*Waisenstraße 84.*

*Berliner Straße 1 M. 1712.*

### Haupt-Filiale Berlin:

*Carl Diederichs, Herzl-Vater, Hofbuchdruckg.,*

*Uferstraße 10.*

*Berliner Straße 1 VI. M. 1600.*

**Nr. 401.**

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonntag den 9. August 1903.

### Aus der Woche.

Wenn die Unterführer und die Mannschaften Gießebrecht oder Unzufriedenheit zeigen, so führt ein Führer, der seiner Autorität nicht viel vertraut, seine Truppen gegen den Feind. Die sozialdemokratischen Generäle liegen einander seit Wochen in den Haaren. Bebel muß sich mit den „Genossen“ Bernstein und Vollmar gehörig herumzögern. Dabei soll aber beim Deutschen Parteitag die Partei doch geschlossen und einig vor aller Welt auftreten. In dieser Not dachte sich der Verlierer Wobstfabrikatlas einen neuen Tropf gegen die bürgerlichen Politiker aller Parteien aus. Sie wurden einer Verschwörung gegen das Volk beschuldigt, und zwar mit so lautem Geschrei, daß man darüber von der sozialliberalen Diskussion über die Staatsaufgabenfrage nichts mehr hörte. Auf diesem Wege sind die „Enttäuschungen“ des „Vorwärts“ über das Attentat gegen das Reichstagwahlrecht entstanden. Wir müssen gestehen, seit langem etwas so Äppelches nicht erlebt zu haben. Auf den Schreibtischen der meisten Redaktionen lagen seit Wochen unverlangt eingehandte Artikel eines in dem niederbayerischen Städtebau lebenden Dr. Gießebrecht, von dem die Welt bisher ebenso wenig wußte, wie Elsa von dem noch nicht „geschwanteten“ Lobzwingen. Dieser, wie es scheint, recht betriebame Schriftsteller gedachte die aller Orten bewegtertreten Nationalpartien gegen das geltende Reichstagwahlrecht zu konzentrieren zu gemeinsamer Aktion für dessen Abholzung. Was ist daraus geworden? Das sozialdemokratische Hauptorgan stempelte die Liste der großindustriellen Geschäftsmänner des Herrn Gießebrecht förmlich zur Prostribution des Volksvertrates. Es wurde der Aufschrei zu erwecken gesucht, als sei die Gegnerschaft gegen die allgemeine, gleiche, freie und geheime Wahl etwas Neues. Dabei ist in den letzten Jahren kein Thema so vielschichtig besprochen worden wie gerade die mit Händen zu greifenden Nachteile dieses Rechtes. Aber ebenso haben die Organe der verbündeten Regierungen sowohl wie der meisten Parteien übereinstimmend zu Gebeten abgesehen, als könne jetzt nachdrücklich eine Bedrohung des Wahlrechtes vorgenommen werden. Aber nehmen wir einmal an, Dr. Gießebrecht habe wirklich eine neue Aktion gegen das sozialdemokratische so teure Wahlrecht unternommen. Lassen wir ferner gelten, daß die Gegnerschaft gegen dasselbe ehrlich geworden sei an Zahl, Bedeutung und Machtmitteln. Wer wollte dann behaupten, daß darin auch nur der Schatten eines Volksvertrates zu erblicken sei! Eine Verfassung ist ein soviel zu tangieren nur in dem Sinne, daß sich nach jedem Jemand zu richten hat, so lange sie besteht. Inträge aber auf Aenderung der Verfassung sind nicht nur falsch, sie sind vielmehr die Voraussetzung des politischen Fortschritts. Geno wie in Sachsen und Bayern, demnächst hoffentlich auch bei uns in Sachsen, konkrete Vorschläge auf Erweiterung des Sandtagwahlrechtes vorliegen, hat jeder Politiker das Recht, für ihn gebotene neueänderung des Reichstagwahlrechtes zu fordern. Die Hauptidee, mit der sich die Sozialdemokratie in den preußischen Wahlkampf stellte, ist ja gerade der Aufturm gegen das geltende Sandtagwahlrecht. Wir können und aber nicht erkennen, irgendwo von einer sozialdemokratischen „Verschwörung“ gegen das preußische Wahlrecht Andeutungen gelesen zu haben. Die Hintermänner des „Vorwärts“ haben sich inzwischen überzeugen können, daß der Verschwörung-Ruf des Herrn Gießebrecht kaum irgendwo ein kräftigeres Echo geweckt hat. Die Klarnüsse sind verhakt, ohne daß Reichstagwahlrecht zu gefährden, das von den Regierungen und den Parteien vordringlich wirklich nichts zu fürchten hat. Unterdessen schreien die „Genossen“ weiter gegen das preußische Sandtagwahlrecht, das ihnen höher den Eintritt in die preußische Volksvertretung verneint. Sie erleben dabei den Kummer, daß der Freistaat, auf den sie so große Hoffnungen aufzubauen hatten, noch gar keine Macht macht, ihnen zu preußischen Sandtagwahlrechten zu verhelfen. Daher ist auch der ersten eine zweite Prostribution gefolgt, nämlich verdecktes Wahlrecht, die vom Freistaat „der Reaktion ausgeliefert“ worden sind. Man rechnet da vom Fehler vor, daß statt der 81 etwa 128 Mandate den Sozialdemokraten zugeschlagen wären, wenn der Freistaat sich bei Seiten auf die Pläne bekenne hätte, seine Scharen für die „Genossen“ ins Feld zu führen. Wie aber lautet der Inhalt aller verdeckten „Vorwärts“-Artikel, die sich auf die Stellung zu den Freistaaten bei den preußischen Sandtagwahlrechten beziehen? Da wird immer wieder gebracht, daß der Freistaat werde die Sozialdemokratie keinen Finger rühren, bevor sie der Gegenleistung sicher sei. Beides ist zu einer solchen Egoist Macht und die anderen führen nicht, so gibt es für sie keine sozialdemokratische Wahlkraft. Man läßt dann eben einfach die Reaktion hingehen, tut also sozialdemokratiefeindselig was sie selbst, was dem Freistaat jetzt so befürworten wird. Wir müßten über diese Unkonsequenz staunen, würde sie nicht bedingt durch das agitatorische Verhältnis.

In dieser Weise wird die Hölle vermutlich noch weiter geben, bis die preußischen Sandtagwahlrechte verangestellt werden, für die gar nicht früh genug mobil gemacht werden kann. Erfreulicher Weise fängt es aber auch in den Kreisen des Bürgertums an sich zu regen. Man begegnet in den Zeitungen der Wahrung zur Organisation und Konzentration. Vor allem haben die Liberalen aller Schattierungen die Aufgabe erkannt, den Kampf gegen Ultramontanismus und Reaction auch auf diesem Boden mit Energie einzuleiten. Mit hohen Erwartungen wird dem Hannoverschen Parteitag der Nationalliberalen Freuden entgegengesetzt. Man erinnert sich, wie fröhlig Impulse unserm politischen Empfunden der Eisenacher Parteitag gegeben hatte. Waren ihm damals die Reichstagwahlrechte auf dem Höhe gegeben, so hätte die nationalliberalen Parteien Sieg errungen, der sie infolge der späteren Ereignisse entgangen ist. Der Hannoversche Parteitag dagegen wird als großer Appell vor den Wahlkämpfen unmittelbare Wirkungen haben auf einem Boden, auf dem für den geistigen Liberalismus wahrscheinlich noch sehr viel zu tun ist. Die furchtbare Hochwassernot hat wieder gemahnt, die Lösung des wasserwirtschaftlichen Problems nicht länger hinauszögern. Sie hat aber auch bewiesen, daß im preußischen Ministerium Einheitlichkeit sowohl wie fröhler Zug fehlen.

Was aber die kirchenpolitischen Verhältnisse betrifft, so müssen wir uns vor Augen halten, daß die Gestaltung der Beziehungen zum neuen Papst wesentlich beeinflusst werden können durch die Wehrheitsverhältnisse im preußischen Reichsdeutschland. Fragen, wie die Schulauflösung, werden nicht im Reichstag, sondern in den Landtagen der Einzelstaaten erörtert. Hat man im Bataillon den Einbruch, daß Zentrums Willen in Preußen Gebot sei, so wird man nicht läumen, mit den alten südwürttembergischen Forderungen wieder zu erscheinen. Denn Pius X. hat schon in den ersten wenigen Tagen seines Pontifikates gezeigt, daß er nicht an ein neues Regime denkt. Rambolla wäre auch ein arger Sümpfer, wenn er, der seit Jahren im Bataillon gehörte, auf das Konsil nicht so viel Einfluß gehabt hätte, daß Leo XIII. Nachfolger sich von dem bisher bekräftigten Pfaden nicht sofort distanziert hätte. Mag Cardinal Gato mit den Königen und Ministern Italiens in Verbindung nach so schön getan haben, Pius X. konnte nicht zögern, die Gefangenshaft und den Kriegsschutz sofort zu markieren. Nicht als ob er der italienischen Regierung etwas Besonderes versprechen hätte. Alle Organe des Bataillons haben den Tod und die Gefangenhaft anerkannt, mit der Beamten und Truppen des Reichstags vor dem ehrwürdigen Papst. Auch die Hintermänner seines Hauses haben in den letzten Wochen nicht wohl angemerkt, wie stark auch in ihnen der alte gebrachte Zug der Freiheit zum Altar wirkt. Aber der Papst darf alles das nicht sehen. Er darf, selbst ein Italiener, den Italiener nicht verzeihen, daß sie ein Volk geworden sind. Und so wird er denn auch dem Deutschen Reich seine von unserer Berliner Regierung so wichtig genommene Gnade nur so lange schenken, wie sich die guten Beziehungen lohnen. In Paris spricht man von einer deutschen Niederlage durch die Papstwahl. Man habe die „französische“ Politik durch das Angelusamt, durch deutsche Prätzung der Kirche erlegen wollen. Wir lassen unseren westlichen Nachbarn gern das Vergnügen, zu triumphieren, die französische Republik zu dem Volum des Konsils zu beglückwünschen. Für das Deutsche Reich ist die Gestaltung des Papstes nicht unbedeutend so wichtig, wie für Frankreich, das sich mittler in den Stürmen eines allgemeinen Kulturmärktes befindet. Wenn unsre Regierungen und der Kaiser dem neuen Papste gegenüber so läßt und referiert blieben, wie sie könnten, so würde es den liberalen nicht allzu schwer fallen, dem Bemühen von dem Riesen-Terrain, daß ihm im letzten Jahrzehnt anheimgefallen ist, wieder Einiges abzujewinnen. Und dazu könnte eine in Hannover für die preußischen Nationalliberalen abgegebene fröhliche Parole erheblich beitragen.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. August. (Bahlungen auf Grund des Invalidengesetzes 1902.) Nach den im Reichsversicherungsamt fürstlich fertiggestellten Ergebnissen der Abrechnung über die Jahre 1902 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes der Leistungen Zahlungen sind an Invalidenrente 78,9 Millionen Mark, an Krankenrente 1,8 Millionen, an Altersrente 2,5 Millionen, an Beitragserstattungen 7,2 Millionen Mark ausgegeben worden. Sogenannte Renten und Beitragserstattungen im Jahre 1902: 111,1 Millionen, gegen 97,5 Millionen Mark im Jahre 1901, haben also um 13,1 Millionen Mark oder um 13,4 Prozent zugenommen. Die Beitragserstattungen beliegen sich im Jahre 1902 auf 188,9 Millionen gegen 184,8 im Jahre

1901, haben sich also um 4,1 Millionen Mark gehoben. Einen, wenn auch nicht erheblichen, Rückgang in ihren Einnahmen und Beiträgen weisen die Ressortenrichtungen auf, mit Ausnahme des Saarbrücker Knapsackvertrags und der Arbeiter-Pensionkasse für die badischen Staatsbahnen und Salinen. Von den zu verteilenden Rentenabzahlungen in Höhe von 103,9 Millionen Mark (Gesamtsumme weniger Beitragserstattungen) hatten das Reich 37,8 Millionen, das Sondervermögen 16 Millionen Mark zu tragen. Auf das Reich entfielen von der Gesamtsumme demandiert 30,5 Prozent gegen 37,2 Prozent im Jahre 1901, auf das Gemeinvermögen 18,1 Prozent gegen ebenfalls 30,5 Prozent. Die Sicherungsbankanteile, die durch das neue Verstellungsbefreiung entlastet wurden, sind die selben wie im Vorjahr geblieben, auch die Einführung selbst ist unverändert, aber hat sich nur unmerklich verändert. Beipielsweise wurden im Jahre 1902 entlastet die Anteile Ostpreußen um 35 Prozent gegen 38 Prozent im Jahre 1901, Niedersachsen um 34 gegen 41, Westpreußen um 35 gegen 38, Posen um 34 gegen 34, Oberfranken um 28 gegen 25, Unterfranken um 27 gegen 28, Schlesien um 26 gegen 27, Oberschlesien um 25 gegen 26, Schleswig-Holstein um 29 gegen 26, Pommern um 22 gegen 23, Mecklenburg um 21 gegen 24 Prozent. Diejenigen Sicherungsbankanteile, die mehr belastet sind, weisen keinen größeren Unterschied in den Verhältniszahlen auf. So wurden 1902 belastet die Sicherungsbankanteile mit 21 gegen 25 Prozent, Berlin mit 28 gegen 36, Westfalen mit 24 gegen 20 Prozent.

\* Berlin, 8. August. (Die Tätigkeit der Truppen im östlichen Gebiet des Russischen Reichs.) Über den Anteil, welchen die Truppen des 2. Armeekorps an der Belagerung der Hochwasserländer genommen haben, wird der „Kreiszeitung“ geschrieben: Das schwere Pionierbataillon Nr. 8 in Ostpreußen erledigte das schwere Pionierbataillon Nr. 8 in Ostpreußen in einem Detachement in den Kreisen Rößel und Rauschen. D. S. verteilte, und ebenso sind zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einzusetzen. Einen schönen Beispiel für die Schulung und die Tüchtigkeit unserer Truppen, die auch völlig neue Aufgaben ausgedehnt durchzuführen wissen, bietet die Arbeit des Infanterieregiments Nr. 28 in kleineren Kommandos in den am meisten heimgebrachten Ortschaften untermarschiert. Mit raschem Eifer und mit einer erstaunlichen Entschiedenheit arbeiten die Truppen vom frühen Morgen mit fester Unterbrechung bis zum späten Abend an der Herstellung notwendiger Verbindungen (Brücken, Stege usw.), sowie von Schwimmenden, der Wehrschaffung von Brücken und Schiffen. Und wenn man Offiziere und Mannschaften an der Arbeit sieht so ungewohnt und schwer wießt die Aufgaben sind, die hier gestellt werden, jeder arbeitet mit Lust und Liebe, unablässiger darum, ob die Arbeitszeit zuviel oder dreizehn Stunden dauert. Alle sind erstaunt von dem einen Weise erfüllt, alle Kräfte einz